

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 22

Artikel: Mit welcher Kelle wird da angerichtet?
Autor: Sautter, Erwin A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwin A. Sautter

Mit welcher Kelle wird da angerichtet?

Die amerikanische Regierung hat vorläufig 600 Millionen Dollar in Form von Krediten für Wiederaufbauprojekte in den hauptsächlich von ethnischen Minderheiten bewohnten Innenstadtquartieren der 12-Millionen-Siedlung Los Angeles (und Umgebung) zur Verfügung gestellt. Damit sollen die geschlagenen Wunden der vor 210 Jahren als spanische Niederlassung gegründeten und heute grössten Stadt Kaliforniens provisorisch behandelt werden. Die Wutausbrüche der meist arbeitslosen nichtweissen Bevölkerung in den letzten Apriltagen nach einem mehr als fragwürdigen Schwurgerichtsentscheid über die Verprügelung des schwarzen amerikanischen Bürgers Rodney King forderten 40 Todesopfer, 2000 Verwundete und über 14 000 Arbeitsplätze, während mehr als 5000 meist als Plünderer verhaftet und 3700 Feuer gelöscht wurden. Die Schäden gehen in die Millionen. Das sind einige Fakten der schwarzen Tage von L.A.

Zur ersten Schmerzlinderung also 600 Millionen Dollar; auf Kredit wohlverstanden und nicht als Almosen aus Washington D.C., was sich schon wenig verheissungsvoll anhört. Wenn fast gleichzeitig die Löhne der bestbesoldeten Firmenbosse durch die Presse gehen, dann wird dem letzten lesekundigen Einwohner dieser Hafenstadt am Pazifik

klar, mit welcher Kelle da angerichtet wird. Da soll doch laut dem amerikanischen Wirtschaftsmagazin *Business Week* der Boss der Firma H.J. Heinz, Mr. Anthony O'Reilly, im Jahr über 75 Millionen Dollar einstreichen. Wenn die 100 amerikanischen Topverdiener etwas von ihren hart erarbeiteten Honoraren regelmässig für die Sanierung der amerikanischen City-Slums abführen würden — zusätzlich zu den Krediten aus Washington —, könnten die Vereinigten Staaten ihr verblassendes Image als der Welt führende Nation, die weder Rassen- noch Minderheitenprobleme zu kennen vorgibt, ins nächste Jahrtausend retten. Anthony O'Reilly würde sich gar ein Denkmal setzen, sei's in Los Angeles oder sonst einer amerikanischen Millionensiedlung mit von Arbeitslosigkeit geplagten Einwohnern, die unter der Armutsgrenze zu überleben versuchen. Die Rufe von weit hinter dem Ural nach wirtschaftlicher Hilfe bräuchten deswegen nicht überhört zu werden.

Im Anforderungsprofil amerikanischer Firmenbosse fehlt offensichtlich der Hinweis aufs wohl unentbehrliche politische Gewissen und den Sinn fürs gesunde Mass aller Dinge. Aber das wäre ja in den Fragebogen der professionellen Kopfjäger leicht nachzuholen. Und das nicht nur mit Blick auf Los Angeles im April 1992.

TELEX

Dicke Luft

Weltflughäfen werfen ihre Schatten voraus. Der neue Flughafen im Erdinger Moos (D-München) entzweit Umweltschützer und Flughafenbetreiber. Dazu ein Auszug aus einem Kommentar einer Münchner Boulevardzeitung: «Macht Euch die Erde untertan, sprach einst der Herr. Von der Luft hat er nichts gesagt.» wr

Ausgeflogen

Genschers Abtritt fand auch im Bund seinen Niederschlag mit der Feststellung, dass der Aussenminister nur ein begnadeter Redner war, wenn er Witze erzählte: «Am liebsten verbreitete er jenen, bei dem sich in der Luft zwei Flugzeuge begegnen — und in beiden sitzt Hans-Dietrich Genscher ...» kai

Oh, Weiher ...

In der Motorwelt war etwas nicht unterzukriegen: «Ein in einem Weiher bei Bad Waldsee versunkenes Auto hat am Sonntagmorgen die Rettungsdienste im Kreis Ravensburg vergeblich alarmiert.» -te

Gutes Geräusch

Freude im Gefängnis von Swansea bei London: Die Häftlinge bekamen eine Telefonkabine. Derweil die meisten mit ihren Frauen sprachen, rief Jim Williams (54) seine Stammkneipe an und liess vom Wirt direkt neben dem Hörer ein Glas Whisky einschenken ... k

Hürde

Wie die Schweizer Gastronomie meldet, wollte der Schweizer Koch André Rietmann im australischen Brisbane ein Restaurant eröffnen. Das Visum für eine Niederlassung verweigerten ihm die Australier: Er sei «zu dick für seine Grösse». hrs

Das einzig Senkrechte

Ein australisches Bestattungsunternehmen wirbt für Beerdigungen in senkrechter Körperstellung auf einem firmeneigenen Friedhof. Wann wird ein Unternehmer darauf kommen, Bestattungen in Schräglage für alle schrägen Typen anzubieten? rs

